



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

Frühjahrstagung der DGS-Sektion Alter(n) und
Gesellschaft in Olten, 4./5.April 2014

Alt und anders? Umgangsweisen des Älterwerdens von schwulen älteren Männern

(work in progress)

Dipl.-Soz. Lea Schütze
Ludwig-Maximilians-Universität München



Ausgangspunkt

- Normalität heterosexuellen Alter(n)s (Heaphy et al. 2004)
- Negation pluraler Kontexte des Älterwerdens

Schwul älter werden

- Vielgestaltigkeit von ‚schwulen‘ Biographien
- Doppelte Marginalisierung: Homophobie und Altersdiskriminierung (Lee 2004)
- Besondere Relevanz der Pflegeversorgung → back in the closet? (de Vries 2006; Hughes 2007, Fenge/Hicks 2011)
- Fehlende ‚role models‘ (Boxer 1997)

Ein ‚anderes‘ Alter(n)?

Homosexualität als biographische ‚Ressource‘ im Alter

→ Im Kontext von Homosexualität biographisch erlernte
„Techniken“, mit Marginalisierung und Fremddeutung
umzugehen

Qualitatives Design

- Erhebung: Leitfadengestützte Interviews mit biographischen Episoden
- Sample: schwul-identifizierte Männer ab 60



Älter werden – der Fall Stratmann (73 Jahre)

1. Einsamkeit/Selbstständigkeit
2. Innen – Außen
3. Zufriedenheit



1. Einsamkeit / Selbstständigkeit

- Leben geprägt von „Fluchten“ und „Wurzellosigkeit“:
Abschiede und Neuanfänge
- Bedrohung durch §175 verhindert Outing und Sexualkontakte
- Lebenslange Selbstständigkeit befähigt für Alleinsein im Alter

„es trifft dann schon die Schwulen, wenn sie einigermaßen vernünftig gelebt haben, trifft es leichter“ (W.S., 898 – 899)



2. Differenzierung Innen/Außen

Homosexualität: nach innen offen schwul, nach außen verbergen

- Sozialhistorische Erfahrung: Verklemmtheit der katholischen Kirche/“Hitlerdoktrin“
- Inneres Outing „muss reichen“

„muss ja nich jeder wissen. ich bin auch nie mit Plakat rumgegangen, dass ich schwul bin. aber innerlich hatt ich die Offenheit und die hat mir dann gereicht; die **musste** mir da reichen“ (W.S., 582–583)



2. Differenzierung Innen/Außen

Alter: Akzeptanz nach innen, disziplinierte Darstellung nach außen

- Einschränkungen werden als Teil des Älterwerdens akzeptiert
- Selbstdisziplin kann verhindern, auch von anderen als „Alt“ gesehen zu werden



2. Differenzierung Innen/Außen

„dass es so Kleinigkeiten sind. wo ich mein Alter zwar akzeptiere. aber ich muss es ja nicht jetzt schon zeigen. nich dass man sagt: Alter is jetzt ein Teil des Lebens, es geht nur abwärts, nur schlimm nur schlimm nur schlimm. nee gar nicht; nur zu wissen jetzt biste so alt jetzt musst du dich auch entsprechend benehmen und pass auf dass du nich in ein Alter reinkommst wo de abgelehnt wirst oder wo de dumm auffällst - hab ne gewisse Selbstdisziplin in jeder Situation“
(W.S., 653 – 656)

2. Differenzierung Innen/Außen

Alter: Akzeptanz nach innen, disziplinierte Darstellung nach außen

- Einschränkungen werden als Teil des Älterwerdens akzeptiert
- Selbstdisziplin kann verhindern, auch von anderen als „Alt“ gesehen zu werden

→ Innen/Außen-Differenz schafft Möglichkeit, mit **lebenslangen** Einschränkungen in Bezug auf Homosexualität und **jetzt** im Alter umzugehen



3. Zufriedenheit

- Zufriedenheitstopos über biographische angelegte Strategie → funktioniert als Deutung des Älterwerdens
- Ein „gelungenes“ Alter(n) ist demnach eines, in dem die Akzeptanz sozialer und körperlicher Einschränkung zu Zufriedenheit führt

„dass es einem so weit gut geht: mit dem Alter, mit der Gesundheit, alleine zu sein, eingeschränkt werden durch das Alter. aber das sind Punkte, die ich akzeptiere und das Beste draus mache - in der Zufriedenheit hast ja soviel falsches nich gemacht “ (W.S., 84-87)

Fazit

- Stigmatisierungserfahrungen beeinflussen Techniken des ‚guten‘ Älterwerdens
- Ein ‚anderes‘ Leben, aber auch ein ‚anderes‘ Altern?



- Abels, Heinz (2006): Identität. Über die Entstehung des Gedankens, dass der Mensch ein Individuum ist, den nicht leicht zu verwirklichenden Anspruch auf Individualität und die Tatsache, dass Identität in Zeiten der Individualisierung von der Hand in den Mund lebt. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Boxer, Andrew M. (1997): Gay, Lesbian and Bisexual Aging into the twenty-first Century: An Overview and Introduction. In: *Journal of Gay, Lesbian, and Bisexual Aging into the Twenty-First Century: An Overview and Introduction 2 (3/4)*, S. 187–197.
- Fenge, Lee-Ann; Hicks, Christina (2011): Hidden lives: the importance of recognising the needs and experiences of older lesbians and gay men within healthcare practice. In: *Diversity in Health and Care 8 (3)*, S. 147–154.
- Fuchs-Heinritz, Werner (2005): Biographische Forschung. Eine Einführung in Praxis und Methoden. 3., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Graefe, Stefanie; Dyk, Silke van; Lessenich, Stephan (2011): Altsein ist später. Alter(n)snormen und Selbstkonzepte in der zweiten Lebenshälfte. In: *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 44 (5)*, S. 299–305. DOI: 10.1007/s00391-011-0190-5.
- Heaphy, Brian; Yip, Andrew K.T; Thompson, Debbie (2004): Ageing in a non-heterosexual context. In: *Ageing and Society 24*, S. 881–902.
- Hughes, Marc (2007): Older lesbians and gays accessing health and aged-care services. In: *Australian Social Work 60 (2)*, S. 197–209.
- Kaufman, Sharon R. (1994): *The Ageless Self. Sources of Meaning in Late Life*. 2. Aufl. Madison: University of Wisconsin Press.
- Lee, Adrian (2004): Signposts of Aging: the transitions to later life of a sample of Older Gay Men. In: *Ageing International 29 (4)*, S. 368–384.
- Lucius-Hoene, Gabriele; Deppermann, Arnulf (2002): *Rekonstruktion narrativer Identität. Ein Arbeitsbuch zur Analyse narrativer Interviews*. Opladen: Leske und Budrich.
- Vries, Brian de (2006): Home at the End of the Rainbow. Supportive housing for LGBT elders. In: *Generations 29 (4)*, S. 64–69.



Ganz alt werden – Pflege als imaginiertes Zukunftsraum

„dass es keine Schande is, wenn da schwul steht“ (W.S., 562)

„bisschen Kontakt aufnehmen nich? Denn so ganz isoliert wollt ich nicht“ (P.M., 793 – 794)

„Es wird dann wahrscheinlich vielleicht nie rauskommen was da los war und der wird dann halt gepflegt wie=n Hetero“ (G.A., 778 – 780)

„für viele schwule Männer ist es schwierig, wenn eine Frau des tut“ (M.H., 932)